

Holzstämme und ihre Kunstkettenreaktion

Kunst Im Schaaner «sLandweibels-Huus» sind 20 Holzarbeiten von Sven Lässer zu bestaunen.

VON WIESLAW PIECHOCKI

Sven Lässer kokettiert, wenn er sagt, seine Holzskulpturen seien die Frucht eines Hobbys, das nach der Arbeit in der E-Government-Fachstelle bei der Regierung entstand. Nein, seine Werke sind bereits Kunst, im vollen Sinne des Wortes. Das bestätigten auch die sehr zahlreichen Gäste, die den sonnigen Weg fanden, um während der Vernissage im Schaaner «sLandweibels Huus» etwa 20 Holzarbeiten zu beschauen. Und die von Lässers Oeuvre bezirzten Liebhaber der Holzkunst gingen zufrieden nach Hause.

Die rauen Räumlichkeiten des alten ländlichen Gebäudes passen ideal zur rauen Materie, die der mit Staub bedeckte Künstler anfangs mit der Motorsäge bearbeitet. Ziselierarbeit und derer Resultate, also fertige Kunstwerke, gehören zu nächsten Phasen. Unteramt wurde der Anfang des Anlasses am Samstag von Marimbatönen, Albert Eberles Begrüssung und der Vernissagerede Jürg Bokstallers. Humoristisch stell-

te er seinen Künstlernachbarn vor, der mit Motorlärm, Kompressor und Staubmaske echte Werke zeugt, bei denen er Duft, Harz, Feuchtigkeit, Härte, Glanz und spezifische Strukturen schätzt.

Holz – mystische Materie

Auf den alten Ebenen der museal und agrarisch wirkenden Scheune begegnen den Besuchern bis 6. Oktober sehr interessante Objekte, die verschiedene Ausstrahlungsmomente hervorrufen.

Sven Lässer hat, Gott sei Dank, weitgehend die Klippen der zu süssen realistischen Kunst umschiffert. Er verteidigt (stets in Holz!) das Phänomen der Bücher, indem er ein einladend geöffnetes geheimnisvolles Buch oder eine Büchersäule kreiert. Nur der Künstler kennt die Sendung und Sprache dieser «Texte». Auch der menschliche Körper spielt eine wesentliche Rolle in seinem Schaffen: da ist eine erotische Vereinigung zwischen zwei Figuren; ein weiblicher Rumpf hält eine Flasche Wein, ein Bursche küsst kniend ein Mäd-



Sven Lässers Werke sind noch bis 6. Oktober im «sLandweibels-Huus» in Schaan zu bestaunen.

(Foto: Paul Trummer)

chen und der Luftraum zwischen ihnen wirkt (noch) keusch; bei der Umarmung will der Bildhauer in die raue Materie Leben, Seele und Gefühle einhauchen, weil er an menschliche Gefühle appelliert; eine Mutter hält auf dem Schoss ein unschuldiges Baby, eine überdimensionale breit geöffnete Handfläche schenkt Bonbons oder hält die Visitenkarten.

Oder ein paradiesisches Motiv: Wir stehen vor dem biblischen Baum der Weisheit. Da fehlt Eva eigentlich, aber die böse Schlange ist da, unter einem riesigen Apfel, der in der Tat sehr appetitlich aussieht.

Lässer kombiniert kontrastiv seine Kunstobjekte mit Steinen, Metallstücken, was nicht jedem gefällt, da man hier im Nu mit dem Effekt des

ungewollten Manierismus zu tun hat. Zu loben bleibt seine ständige Mühe, aus dem rauen Holzstamm Gefühle zu kreieren. Praktisch «ex nihilo», also «aus dem Nichts» vermag er Mutterliebe, Erotik, Elternfreude, Familienharmonie herauszuzaubern. Deswegen ist sein gesamtes Werk in künstlerischen und sozialen Kategorien sehr gelungen.